

Führungswechsel bei Karl Hug AG

Confiserie Ab Juni übernimmt mit Celina Hug, Diana Zimmermann, Pascal Zimmermann und Marielle Hug die dritte Hug-Generation die Geschäftsleitung der Karl Hug AG, wie diese mitteilt. Sie treten die Nachfolge von René Hug und Ursula Zimmermann-Hug an, welche das Familienunternehmen seit 2002 leiten. (sre)

Luga 2024

Grillmeisterschaft und Grillen gegen Foodwaste

Am zweiten Luga-Wochenende findet die Schweizer Grillmeisterschaft statt, bei der rund 15 Teams gegeneinander antreten. An den Kids & Family Grillkursen können Kinder zudem Lebensmittel auf dem Grill verarbeiten, die nicht mehr verwendet werden können.



Verlosung

Wir verlosen heute je 10x2 Luga-Eintritte für Samstag und Sonntag. Scannen Sie den QR-Code oder nehmen Sie unter www.luzernerzeitung.ch/wettbewerbe an der Verlosung teil.



Kontakt

Besuchen Sie die Luzerner Zeitung an Stand 408, Halle 4. Alle unsere Beiträge über die Luga finden Sie unter www.luzernerzeitung.ch/luga.

«Es war eine wunderbare Zeit»

Pilatus-Bahnen-Direktor Godi Koch geht nach 18 Jahren in Pension. Unter ihm hat die Firma kräftig investiert.

Stefan Dähler

Während 18 Jahren hat Godi Koch die Pilatus-Bahnen geprägt: zuerst als Finanzchef, die letzten zehn Jahre als Direktor. Nun geht er in Frühpension. «Das war schon lange so geplant», sagt der 62-Jährige aus Grosswangen. «Letztes Jahr konnten wir mit der Neukonzipierung der Zahnradbahn ein Generationenprojekt abschliessen.»

Nun ist der Zeitpunkt für den Wechsel gekommen: Im März hat Koch die Leitung der Pilatus-Bahnen, die in Kriens und in Alpnachstad stationiert sind, an Sandra Bütler übergeben. Bis Ende Mai bleibt er noch im Unternehmen tätig, um Aufgaben abzuschliessen und die Übergabe zu organisieren.

Die neue Zahnradbahn Alpnachstad-Pilatus war mit 57 Millionen Franken das grösste Projekt für Koch. Allerdings bei weitem nicht das einzige. Insgesamt rund 120 Millionen haben die Pilatus-Bahnen in den letzten 18 Jahren in Erneuerungsprojekte investiert. «Als ich angefangen habe, war die Infrastruktur eher alt», erzählt er rückblickend. Mit einem Masterplan habe man dann die Entwicklung geplant.

«Wir sind ein touristisches Gesamtunternehmen»

Der erste Schritt war die Neugestaltung des Vorplatzes in Alpnachstad. Danach folgten die Totalsanierung des Hotels Pilatus Kulm mit neuer Verbindungsgalerie, der Neubau des Restaurants Fräkmüntegg, die Luftseilbahn «Dragon Ride» zwischen Fräkmüntegg und Pilatus, die Erweiterung von Seil- und Erlebnispark Fräkmünt und Moorlehrpfad Krienseregg oder die Sanierung des historischen Direktorenhauses in Alpnachstad.

Die Liste der Projekte zeigt: «Wir haben uns von einem



Godi Koch vor der Zahnradbahn in Alpnach.

Bild: Boris Bürgisser (27. 4. 2024)

Bahn- zu einem touristischen Gesamtunternehmen entwickelt», sagt Koch. Dieses umfasst neben Zahnrad-, Luftseil- und Gondelbahn auch Hotels, Restaurants, Freizeitanlagen sowie Souvenirshops. Die Strategie habe sich ausbezahlt, konnte doch der Umsatz in den letzten 18 Jahren von 19 auf über 40 Millionen gesteigert werden.

«Ich habe mich denn auch nie als reinen Bähnler verstanden», sagt Koch. Dies hat auch mit seinem Werdegang zu tun. Koch hatte Finanz- und Rechnungswesen studiert, danach

arbeitete er bei diversen KMU, bis er zu den Pilatus-Bahnen kam – und blieb. «Es war eine wunderbare Zeit. Wir sind mit den verschiedenen Standbeinen breit aufgestellt mit unterschiedlichen Kulturen und Mitarbeitern aus der ganzen Welt. Das ist sehr spannend, aber auch herausfordernd.» Darum werde die Firmenkultur aktiv gefördert, etwa mit Schulungen.

Eine weitere Herausforderung war die Pandemie. Der Umsatz brach um die Hälfte ein. «Es hat uns geholfen, dass wir finanziell gesund waren. Doch

die Ungewissheit war schwierig, zumal wir mit der neuen Zahnradbahn vor einer grossen Investition standen», sagt Koch.

2023 war ein Rekordjahr

Dank Kurzarbeit und Härtefallgeldern des Kantons Obwalden von 1,6 Millionen Franken habe man aber nur wenige Entlassungen vorgenommen. Inzwischen ist die Krise überwunden: 2023 erzielten die Pilatus-Bahnen den grössten Umsatz der Firmengeschichte und konnten die Coronahilfen zurückzahlen.

Auch wenn die Firma gut aufgestellt ist, gebe es Luft nach oben. «Wir machen uns schon lange Gedanken, wie wir den Winter attraktiver machen können», sagt Koch. Dann sind die Frequenzen deutlich tiefer als im Sommer. «Das zu ändern, ist sehr schwierig, zumal wir den Skibetrieb schon vor langer Zeit einstellten.» Auch Schlitteln ist der Klimaerwärmung wegen immer seltener möglich.

Die Pilatus-Bahnen setzen daher im Winter auf chinesische Gäste. Dieser Markt hat sich seit der Pandemie aber noch nicht richtig erholt. Immerhin: «2023 konnte dies dank zusätzlicher Gäste aus den USA oder Südostasien und des warmen Herbsts kompensiert werden», sagt Koch. «Hier hilft uns der Klimawandel, auch wenn er sonst viele negative Auswirkungen hat.»

Wie weiter mit dem Standort Kriens?

Ein anderes Ziel ist die Verbesserung des ÖV-Anschlusses in Kriens. Im Raum steht die Verlängerung der Buslinie 5 hinauf zur Talstation. Vor Jahren wurde eine Machbarkeitsstudie erstellt für die Verlegung der Talstation zum Pilatusmarkt sowie den Beibehalt des Standortes am Schlossweg. Seither sind diese Planungen auf Eis gelegt. Da die Konzession für die Gondelbahn noch bis 2038 läuft, hatten andere Projekte vorerst Priorität.

So oder so werde es in Kriens keine einfache Lösung geben, sagt Koch. «Bei der Talstation fehlt der Platz für eine Buschleife. Und die Planung einer neuen Gondelbahnstrecke ist ohnehin mit vielen Hindernissen verbunden.» Alles in allem könne er aber ein erfolgreiches Unternehmen übergeben. Für seine Nachfolgerin beginne nun eine neue Periode mit interessanten Herausforderungen.

Der Durchgangsbahnhof geht erstmals «unters Volk»

In der Politik wird das Projekt heiss diskutiert, in der Öffentlichkeit kaum. Dank der Luga soll sich dies nun ändern.

Robert Knobel

Wer die Luzerner Zeitung regelmässig liest, weiss nur zu gut, worum es geht: Seit Jahrzehnten wartet die Zentralschweiz auf einen Kapazitätsausbau des Bahnhof Luzern. Mit der neuen Durchmesserlinie Luzern-Ebikon liegt die Lösung zwar auf dem Tisch – ob sie wirklich gebaut wird, entscheidet das Bundesparlament aber erst 2027.

Das jahrelange Hickhack um Finanzierung und Zeitplan spielte sich bislang vor allem auf politischer Ebene zwischen Luzern und Bern ab. In der breiten Öffentlichkeit war der Durchgangsbahnhof Luzern bisher kaum ein Thema. Doch nun geht der Kanton Luzern in die Offensive: An der Luga, die noch bis Sonntag stattfindet, wird das Jahrhundertprojekt zum ersten Mal einem grös-

seren Publikum vorgestellt. Für die Sonderschau wird mit grosser Kelle angerichtet: Der Zugang zum Thema soll möglichst niederschwellig und über verschiedene Kanäle erfolgen. Ein aufwendig produzierter Animationsfilm erklärt, wie der Seetunnel – übrigens der erste der Schweiz – gebaut werden soll. Der Film stösst auf grosses Interesse, wie ein Augenschein vor Ort zeigt. Er ist für Erwachsene genauso verständlich wie für Kinder («Mami, ein Zug unter Wasser?»).

Wie viel wissen die Leute schon?

Auch das Gesamtprojekt mit Tiefbahnhof, Seetunnel, Dreilinden- und Neustadtunnel wird gleich auf mehreren Ebenen visualisiert – ob auf einem grossen Screen oder physisch als



Blick vom nachgebauten Bahnhofplatz auf die künftige Linienführung der Luzerner Durchmesserlinie.

Bild: Urs Flüeler/Keystone

Querschnittmodell. Auf einem nachgebauten Bahnhofplatz können Besucherinnen und Besucher gleich selbst entschei-

den, wie sie sich den künftigen Luzerner Bahnhofplatz nach Eröffnung des Durchgangsbahnhofs vorstellen.

Mindestens ein halbes Dutzend Mitarbeitende von Stadt, Kanton und SBB stehen in der Ausstellung jeweils Rede und Antwort zum Projekt. Das Publikumsinteresse sei «überwältigend», erklärt Joana Büchler von der Kommunikationsabteilung des Kantons Luzern. Der Wissensstand über das Projekt variere aber stark – von Besucherinnen und Besuchern, die bereits jedes Detail des Durchgangsbahnhofs kennen, bis zu solchen, die bestenfalls den Namen schon einmal gehört haben. Dass jemand noch nie vom Projekt gehört hat, komme aber eher selten vor.

Politik wird ausgeklammert

Gar nicht thematisiert werden an der Luga die politischen Diskussionen der letzten Jahre.

Steht der Baubeginn kurz bevor oder handelt es sich erst um eine Zukunftsvision? Wie realistisch ist das Ganze? Das wird nicht auf Anhieb klar. Dass das Thema Durchgangsbahnhof durchaus kontrovers ist, darauf deutet lediglich ein Unterschriftenbogen hin, der den Besucherinnen und Besuchern eher diskret unterbreitet wird: «Genug gewartet! Durchgangsbahnhof Luzern jetzt!» heisst die Petition, die das Zentralschweizer Komitee Durchgangsbahnhof 2023 lanciert hatte – zunächst mit mässigem Rücklauf von etwas über 1000 Unterschriften. Doch dank den Luga-Besucherinnen und -Besuchern ändert sich dies nun. Gemäss Joana Büchler sind während der aktuellen Luga-Woche bisher schon 3000 zusätzliche Unterschriften zusammengekommen.